

Inhalt

Vorwort	9
-------------------	---

I. PROGRAMM FÜR EINE SYNTHESE

1 Bestimmung eines Verhaltens als ein Sprachverhalten	11
2 Wichtig: Das Verhalten	14
3 Bedeutungs-Nominalismus	21
4 Grice über das Meinen	27
5 Strategie: Eine Begriffs-Route	32
6 Satz-Bedeutung und Wort-Bedeutung	36
7 Strategie: Nur hinreichende Bedingungen	43
8 Denken und Sprache	47
9 Denken ohne Sprache?	51
10 Putnams Betrüger	59

II. TELEOLOGIE

11 Spinozas Herausforderung	65
12 Teleologie: Die elementare Theorie	69
13 Einige frühere Theorien der Teleologie	73
14 Der Begriff der Registrierung	79
15 Registrierung: Die reine Theorie	82
16 Registrierung: Die Praxis	90
17 Negatives Feedback	98
18 Konkurrierende Ziele	100
19 Theorie der Präferenzen	106
20 Subjektive Wahrscheinlichkeit	110
21 Teleologische und mechanistische Erklärung	115
22 Eine pseudoteleologische Erklärung	119
23 Drei Folgerungen	123

III. GLAUBEN UND ABSICHT: FORM

24 Einführung von Absicht und Glauben	128
25 Lernfähigkeit	130

26	Wißbegierde	134
27	Zwei Thesen über Glauben	136
28	Einführung von Absichten	139
29	Verteidigung der Intentions-Theorie	142

IV. GLAUBEN UND ABSICHT: INHALT

30	Glaubensannahmen über die Umgebung	148
31	Jenseits von Hier und Jetzt: Epistemischer Input	151
32	Jenseits von Hier und Jetzt: Verhaltens-Output	158
33	Trennung des Vergangenen vom Allgemeinen	163
34	Überzeugungen über andere Überzeugungen	169
35	Warum die Logik Sprache erfordert	173
36	Was genau ist der Glaubensinhalt?	177
37	Was genau ist der Inhalt seiner Absicht?	181
38	Absichten, Überzeugungen herbeizuführen	184

V. SPRECHER-BEDEUTUNG

39	Hinreichende Bedingungen für eine Sprecher-Bedeutung	189
40	Abschwächung der Bedingungen	194
41	Feststellungen und Aufforderungen	202
42	Einführung des Anthropoiden-Stammes	208
43	Der erste Fall einer Sprecher-Bedeutung	211
44	Die Natur unserer Daten	215
45	Vertrauen	220
46	Folgsamkeit	222

VI. ÜBLICHE SPRECHER-BEDEUTUNG

47	Endlich: Bedeutungen ohne ikonische Elemente	226
48	Herausfinden der Bedeutung ohne ikonische Elemente .	229
49	›Neuheit‹ beim Erlernen einer Sprache	236
50	Ein Problem bezüglich üblicher Sprecher-Bedeutungen .	242
51	Aufforderungen und Absichten.	250
52	Gricesche Intentionen in wirklichen Sprachen	256
53	Die sub-Griceschen Bedingungen für Sprecher-Bedeutungen	260

VII. KONVENTIONEN

54 Lewis über Konventionen	269
55 Koordination von Sprechern und Hörern	271
56 Direkte Daten für Konventionalität	277
57 Kommunikative Konventionen	284
58 Indirekte Verhaltensdaten für Konventionalität	286
59 Nochmals: Kommunikative Konventionen	293
60 Die Simpel und die Arroganten	296
61 Bewertung der Griceschen Bedingungen	305
62 Kommunikation bei Tieren	309
63 Wie Sprache anfangen könnte	314

VIII. EINE SPRACHE

64 Einführung von Struktur	323
65 Das Satz-Lexikon	326
66 Namen und Prädikate	333
67 Übersetzung auf Grund von Struktur	338
68 Nicht-symmetrische Prädikate	343
69 Komplexe Designatoren	347
70 Komplexe Prädikate	350
71 Eingebettete Satz-Schemata	354
72 Satzoperatoren	357
73 Quantoren	363

IX. STRUKTUR

74 Die Unabhängigkeit der Syntax	369
75 Die Abhängigkeit der Syntax	373
76 Tiefenstruktur	379
77 Quines These der Nichtherausschälvbarkeit	385
78 Quines Unbestimmtheits-These	392
79 Bedeutung und Wahrheit	402
80 Struktur noch vor Regularitäten	414
81 Unendlich viele Sätze	421
82 Die Strategie von Ziff	427
83 Die Strategie von Grice	433

Auswahlbibliographie	439
Namenregister	441
Sachregister	443